



Die Vorstände der fusionierenden Banken (von links): Thomas Palus (Volksbank Ludwigsburg), Urban Krappen (VR-Bank Asperg-Markgröningen), Heiko Herbst (VR-Bank Neckar-Enz), Joachim Sander (Ludwigsburg), Klaus Schönthaler (Asperg-Markgröningen), Timm Häberle (Neckar-Enz) und Frank Kraatz (Asperg-Markgröningen). Foto: Martin

# Das zarte Pflänzchen „Kreisbank“

**Fusionspläne** Nächstes Jahr wollen drei Volksbanken zur VR-Bank Ludwigsburg zusammengehen. Die Planungen stehen erst am Anfang, fest steht aber schon, dass die Vorstände alle an Bord bleiben sollen. *Von Frank Ruppert*

Es war eine etwas seltsam anmutende Szenerie: In einer Ensinger Gärtnerei haben die Vorstände der Volksbanken Asperg-Markgröningen, Neckar-Enz und Ludwigsburg am Mittwoch ihre Fusionspläne der Presse präsentiert. Während die ganze Zeit Gärtner ihrer Arbeit nachgingen, haben die sieben Anzugträger in einem Gewächshaus mittels einer Powerpoint-Präsentation über das ambitionierte Projekt informiert. Den Ort der Verkündung hatte man wegen der Corona-Vorschriften ausgesucht, außerdem sah man bei den Banken wohl eine gewisse Symbolik in dem Ort, die auch für die Fusion stehe à la „Ein neues Pflänzchen entsteht“.

## Wie kam es zur Fusionsplanung?

„Wir Vorstände sind ständig in Kontakt“, sagte Urban Krappen von der VR-Bank Asperg-Markgröningen. Man diskutiere auch stets über Veränderungen. Thomas Palus von der Volksbank Ludwigsburg erklärte, dass die Kosten für die Banken „durch die Decke schießen“ wegen immer mehr Regulatorik, also Überwachung, und wegen steigender Prüfungskosten. Rund 23 Prozent der Kosten in den Betriebsbereichen fallen allein für die Erfüllung regulatorischer Anforderungen an.

Gleichzeitig schwinden die Einnahmen wegen der Niedrigzinsphase. In diesen schwierigen Zeiten wolle man Kosten sparen und effizienter werden. Viel von

der Verwaltung der drei Institute soll gebündelt werden. „Wir werden größer, um uns das Kleinssein weiterhin leisten zu können“, heißt das in der Sprache der Volksbanken. Das Ziel: eine Kreisbank. Übrigens: Die Volksbank Remseck wurde laut Krappen auch angesprochen, lehnte eine Fusion aber ab.

## Wann wird die Fusion vollzogen?

Nach der Erstinformation in diesen Tagen wollen die Vorstände bis zum Frühjahr die Details ausarbeiten. Dann soll eine Vertreter-Information erfolgen, im Mai/Juni sind beschließende Vertreterversammlungen geplant. Laut Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband ist für die Fusion eine Mehrheit von 75 Prozent der Stimmen in der Vertre-

terversammlung erforderlich. Im November nach den Jahresabschlüssen soll die Fusion rückwirkend zum Januar 2021 vollzogen werden.

Bislang ist zur genauen Ausgestaltung der Fusion noch nicht viel mehr bekannt, als dass die Vorstände alle an Bord bleiben sollen und die neue VR-Bank Ludwigsburg auch in der Fläche im Kreis präsent bleiben will. Soll heißen auch die Verwaltung wird auf mehrere Standorte verteilt und auch die Vorstände sitzen dann weiterhin dort, wo sie bislang verortet sind.

## Was ändert sich für Kunden?

„Für die Kunden ändert sich nichts“, sagte Timm Häberle von der VR-Bank Neckar-Enz. Nur in Freiburg und Sachsenheim habe

man Überschneidungen, dort werde auf jeden Fall eine Filiale wegfallen. Welche jeweils geschlossen wird, ist noch nicht klar. „Grundsätzlich überprüfen wir ständig unser Filialnetz“, sagte Thomas Palus von der Volksbank Ludwigsburg. Gerade in der Pandemie hätten viele Kunden die Möglichkeiten des digitalen Angebots verstärkt genutzt, deswegen werde man auf die Situation auch reagieren. Die Frage bleibt, in welchem Umfang.

## Was ändert sich für Mitarbeiter?

Klares Ziel der Fusion sind Einsparungen, diese sollen sich auf Personalebene vor allem auf die Verwaltung beziehen und nicht auf das direkte Kundengeschäft. Es soll eine Beschäftigungsgarantie für drei Jahre geben. Die Kos-

tenreduzierung soll ausschließlich über natürliche Fluktuation geschehen, ein Drittel der Belegschaft ist älter als 55 Jahre. Außerdem soll der Aufsichtsrat zu einem Drittel von der Belegschaft bestimmt werden.

## Was sagt der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken zur Fusion?

Konkret wolle man sich nicht zu Ludwigsburg äußern. „Ganz allgemein beobachten wir seit längerer Zeit einen leichten, aber kontinuierlichen Rückgang der Anzahl der Banken. 2018 sank die Zahl der Institute um 40, 2019 um 34 auf heute 841 Genossenschaftsbanken“, sagt Pressesprecher Steffen Steudel. Fusionen könnten insbesondere im Firmenkundenbereich eine sinnvolle Strategie sein, um größere Kundenadressen bedienen zu können. Institute fusionierten aber auch aufgrund ständig steigender regulatorischer Belastungen.

Dr. Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands, erklärt, dass Fusionen von Volksbanken permanent stattfinden: „Im vergangenen Jahr gab es in Baden-Württemberg drei Fusionen. 2018 waren es neun. Im laufenden Jahr rechnen wir mit sieben Fusionen.“ Generell begrüße man jede strategische Weichenstellung der Mitgliedsbanken, die der Festigung der Zukunftsfähigkeit der Institute diene.

**Kommentar**

## VR-Bank Asperg-Markgröningen

**Bilanzsumme: 1,3 Milliarden Euro**

**Kundeneinlagen: 1,0 Milliarden Euro**

**Kundenkredite: 700 000 Euro**

**Mitglieder: 27 000**

**Kunden: 47 000**

**Mitarbeiter: 184**

**Standorte: 10**

## Volksbank Ludwigsburg

**Bilanzsumme: 2,2 Milliarden Euro**

**Kundeneinlagen: 1,7 Milliarden Euro**

**Kundenkredite: 1,2 Milliarden**

**Mitglieder: 83 000**

**Kunden: 120 000**

**Mitarbeiter: 309**

**Standorte: 23**

## VR-Bank Neckar-Enz

**Bilanzsumme: 1,9 Milliarden Euro**

**Kundeneinlagen: 1,5 Milliarden Euro**

**Kundenkredite: 1,1 Milliarden Euro**

**Mitglieder: 40 000**

**Kunden: 70 000**

**Mitarbeiter: 260**

**Standorte: 30**